

Mein Erfahrungsbericht

Austauschsemester an der HSE Moskau im Sommersemester 2018

1. Vorbereitung

1.1 Bewerbung

Da die Bewerbungsfrist für das Sommersemester, das in Russland schon Anfang Januar beginnt, schon am 15.01. (also einen Monat vor der Bewerbungsfrist in anderen Fachbereichen) des vorangehenden Jahres endet, ist es empfehlenswert sich frühzeitig zu informieren. Wer z. B. im 4. Semester nach Moskau gehen möchte muss sich schon im 1. Semester bewerben. Die englische Webseite der HSE ist sehr informativ und gut strukturiert. Für die Bewerbung ist ein Motivationsschreiben, ein Empfehlungsschreiben von einem Professor, ein vorläufiges Learning Agreement sowie Zeugnisse notwendig. Sie müssen rechtzeitig auf der Plattform des FB7 unter dem Reiter Internationales hochgeladen werden. Bis Ende Januar werden Zu- bzw. Absagen vergeben. Danach muss noch eine weitere Bewerbung auf einer Plattform namens Mobility Online hochgeladen werden, aber das ist reine Formsache.

1.2 Visum

Für das Visum ist eine Einladung der HSE notwendig. Diese wird zwar rechtzeitig versandt, aber da es bis zu 45 Tage dauern kann, bis das Dokument an der Uni Bremen ankommt, ist es ratsam die erforderlichen Unterlagen schon vor Erhalt zu besorgen. Dazu gehören eine Auslandsrankenversicherung über die gesamte Dauer der Visumlaufzeit, eine Immatrikulationsbescheinigung der Uni Bremen, ein Passfoto, ein noch mindestens 18 Monate gültiger Reisepass sowie ein Visumsantrag, den man entweder beim Konsulat in Hamburg direkt oder auf der Webseite einer Visumsagentur ausfüllt. Ich habe mein Visum über eine dieser Agenturen beantragt, da meine Einladung recht spät ankam und so ein Express-Service möglich war. Man muss dann alle Unterlagen inklusive Reisepass an die Agentur schicken und nachdem man eine Empfangsbestätigung erhalten hat den Rechnungsbetrag überweisen. Mit dem Zahlungseingang beginnt die Bearbeitung. Nach nicht einmal 7 Werktagen kam mein Visum an, war mit ca. 300,00 € allerdings auch recht teuer. Die HSE gibt vor, dass man zuerst ein Single-Entry-Visa für 90 Tage beantragt und dieses wird dann vor Ort auf ein Multiple-Entry-Visa bis zum Semesterende verlängert. Man sollte, wenn man im Sommersemester gehen möchte, auch beachten, dass nicht nur unser Weihnachtsfest und der Jahreswechsel, sondern auch das russische Weihnachtsfest am 6. und 7. Januar dazu führen, dass das Konsulat geschlossen ist.

1.3 Unterstützung

Als Kontaktpersonen standen mir an der Universität Bremen Frau Hartstock (allgemeines und Learning Agreement) sowie Frau Kristalova und Frau Prof. Günther für Fragen über die HSE und das Lernsystem in Russland zur Verfügung. Außerdem bekam ich vom International Office Kontakte zu Studierenden, die vor mir in Moskau waren. Die Ansprechpartner der HSE melden sich zu gegebener Zeit mit den nötigen Informationen und nennen dann auch die Kontakte vor Ort. Außerdem wurden einige Web-Seminare angeboten. Darin wurde dann auch erklärt wie man einen Study-Buddy oder einen Wohnheimplatz beantragt.

1.4 Sprache

Vor meiner Bewerbung hatte ich keine Russischkenntnisse. Daher habe ich einen Anfängerkurs beim Fremdsprachenzentrum belegt und mit einer Tandempartnerschaft weiter geübt. Der Kurs kann mit 6 oder 9 CP als General Studies angerechnet werden, kostet allerdings auch 160,00 €. An der HSE wird ein kostenloser Kurs je nach Kenntnisstand angeboten. Auch dieser kann, wenn er im Learning Agreement angegeben wird, mit 6 CP angerechnet werden. Meine Grundkenntnisse vor der Abreise waren auf jeden Fall hilfreich. An der Universität kommt man zwar mit Englisch gut weiter, aber außerhalb geht das nur sehr begrenzt.

1.5 Bezahlung

In den Großstädten ist es sehr verbreitet mit Kreditkarten zu bezahlen. Mit ihnen kann auch Bargeld abgehoben werden, was bei Reisen in entlegene Gegenden auf jeden Fall im Vorfeld gemacht werden sollte. Es gibt von verschiedenen Anbietern Karten, die für Studierende keine Gebühren erheben. Manche Geschäfte vor Ort berechnen zwar einen kleinen Prozentsatz, aber nach meiner Erfahrung ist es trotzdem die günstigste Möglichkeit, da ein russisches Konto an sich zwar sehr günstig ist, aber Überweisungen von einem deutschen auf ein russisches Konto können teuer werden. Wer allerdings die Möglichkeit hat nur ein oder zwei Mal größere Summen zu überweisen, sollte das in Betracht ziehen. Ich habe vor meiner Abreise auch eine kleinere Summe Bargeld wechseln lassen, was sich als praktisch erwiesen hat, weil die Orientierung am Anfang schwierig war und ich nicht sofort einen Geldautomaten gefunden habe.

1.6 vor Abreise

Es empfiehlt sich, den Professoren oder Kurs-Koordinatoren vor Abreise schon einmal zu schreiben und nach Ort und Zeit der Veranstaltungen zu fragen, weil der Stundenplan erst recht spät veröffentlicht wird. Die HSE ist anders als die Universität Bremen keine Campus-Universität. Die Gebäude sind über ganz Moskau verteilt und es ist nicht unüblich, dass man von einem zum anderen Kurs eine geschlagene Stunde unterwegs ist. Es ist grundsätzlich kein Problem an verschiedenen Fakultäten Kurse zu belegen, aber man muss sich darüber im Klaren sein, dass sich diese zeitlich überschneiden können und dass die Anwesenheit in Russland auch einen kleinen Teil der Note ausmacht.

Es sollten auf jeden Fall Kopien von Reisepass und Versicherungspolice sowie mindestens drei Passfotos für das neue Visum, die Sozialkarte, den Studentenausweis und eventuell eines auf Reserve mitgenommen werden, weil diese schon ziemlich zu Anfang gebraucht werden und man sich bei begrenzten Sprachkenntnissen damit einigen Stress erspart.

2. Anreise

Die Anreise nach Russland ist erst mit dem Beginn des Studentenvisums möglich. Reisen vor dem Semester geht nur, wenn man ein Touristenvisum beantragt, das Land dann für mindestens einen Tag wieder verlässt und zu Beginn des Semesters wieder einreist.

Ich selbst bin von Düsseldorf direkt nach Moskau Scheremetjewo geflogen. Inklusive Gepäck hat das Ticket ca. 120,00 € gekostet. Es gibt auch Verbindungen von Hamburg über Riga oder die Möglichkeit mit dem Bus oder der Bahn über Polen und Weißrussland zu fahren. Dann ist allerdings ein Transitvisum für Weißrussland nötig.

Mit dem vorab gekauften Ticket für den Aeroexpress ging es weiter zum Weißrussischen Bahnhof. Dort wurde ich von meinem Buddy abgeholt. Bei der Orientierung im Metro-System und bei der Verständigung mit den Mitarbeiterinnen des Wohnheims war das auf jeden Fall hilfreich. In den folgenden Tagen haben wir auch zusammen eine russische SIM-Karte besorgt. Die gibt es schon ab 5-6 € im Monat für 12 GB und bringen dank Prepaid-System auch keine langen Laufzeiten mit sich. Ich war mit dem Anbieter Tele2 gut zufrieden, weil mein Tarif nicht nur in Moskau, sondern in ganz Russland galt, was nicht bei allen Anbietern so ist. Später hat mein Buddy mir auch bei der Beantragung einer Sozialkarte, die einem Vergünstigungen bei der Metro und in vielen Museen, Cafés und sogar Supermärkten ermöglicht, geholfen.

3. Orientierungswoche

Am zweiten Tag meines Aufenthaltes wurde ich gemeinsam mit den anderen internationalen Studierenden von einigen ortskundigen Studentinnen zum Hauptgebäude der HSE gebracht. Dort startete die Orientierungswoche, die von Visumsverlängerung über Stundenplanerstellung bis zur Freizeitgestaltung in Moskau alle wichtigen Themen abgedeckt hat. Auch die Vergabe der Studierendenausweise, die sich leider ein paar Wochen hingezogen hat, wird angesprochen. Sollten doch noch Fragen offengeblieben sein, wurden diese von den Damen des Students International Mobility Office gerne beantwortet. Besonders das Seminar über Kulturschock hat mir gut gefallen. Es gab jeden Tag 2-3 Veranstaltungen, von denen einige

Pflicht und andere freiwillig waren. Hinterher gab es genug Zeit die Umgebung zu erkunden und sich mit Leuten aus der Gruppe anzufreunden.

4. Semesterstart

Da ich nicht wusste, dass sich viele Kurse überschneiden und der Stundenplan erst so spät veröffentlicht wird, war der Semesterstart für mich ziemlich chaotisch, aber das war nichts Ungewöhnliches, sondern ging den meisten anderen Austauschstudierenden so. Es gibt einen Monat „Shopping-Period“ in der man ohne großen Aufwand Kurse aus- und wieder abwählen kann. Danach muss man zum Abwählen ein Formular mit Begründung ausfüllen und unterschreiben lassen. Sollten sich zu wenige Teilnehmer für einen Kurs anmelden, kann es auch passieren, dass dieser nicht stattfindet. Das erfährt man dann allerdings leider erst am Ende des ersten Monats. Nach den ersten Wochen spielt sich das Durcheinander aber ein und man kann sich mehr auf die schöneren Dinge des Auslandssemesters konzentrieren. Die Kurse finden in unterschiedlichen Gebäuden über ganz Moskau verteilt statt. Man sollte bei der Auswahl also beachten, dass man oft über eine Stunde von A nach B braucht.

5. Unterkunft

Ich habe in einem Wohnheim der HSE gewohnt, genauer gesagt in der Nummer 4. Ein Platz wird von der Universität garantiert, wenn man sich schon im Bewerbungsprozess dafür anmeldet. Die Vorteile der Wohnheime sind der geringe Aufwand bei der Wohnungssuche, das Wohnen mit vielen anderen Internationals, der Preis (ca. 2000 RUB/25 € im Monat), wöchentlich kostenlos zur Verfügung gestellte Bettwäsche und Handtücher und die Möglichkeit selbst zu waschen. Man wird in Zweibettzimmern untergebracht, die mit Schreibtischen, Stühlen, Kleiderschrank, Regalen und Külschrank ausgestattet. Es gibt kostenfreies WLAN, auf jedem Flur zwei Küchen, Toiletten- und Dusch- sowie Waschräume, in denen auch Wäsche getrocknet werden kann. Die Küchen sind mit Herden, Wasserspender, Dunstabzug und Spülen ausgestattet. Es liegt zwar noch einiges an Geschirr von vorherigen Semestern herum, wer aber mehr als Nudeln mit Soße kochen möchte, sollte sich zu Beginn einige eigene Utensilien besorgen. Dafür empfehlen sich größere Supermärkte wie Aschan, weil diese deutlich günstiger sind als Fachgeschäfte. Die Webseite der HSE bietet einen guten Überblick mit Fotos und Beschreibung der einzelnen Wohnheime. Man teilt sich das Zimmer mit einer weiteren Person. Das hat für einige super geklappt und die Mitbewohner sind wie beste Freunde oder Geschwister durchs Semester gegangen. Für mich gilt das leider nicht, weil meine Mitbewohnerin kaum Englisch und ich kaum Russisch sprach und wir sehr verschiedene Tagesabläufe hatten. Es war für die begrenzte Zeit aber okay. Wer seine Russischkenntnisse aufbessern möchte, kann der Leiterin der Wohnheime eine E-Mail schreiben und um einen russischen Mitbewohner /eine russische Mitbewohnerin bitten. Das sollte man allerdings nur tun, wenn man schon über gute Grundkenntnisse verfügt. Es ist auch möglich sich selbst eine Wohnung oder WG zu suchen, wenn man z. B. großen Wert auf Privatsphäre legt. Das ist dann allerdings deutlich teurer und meine Erfahrung ist auch, dass diese Leute weniger Kontakt zu den anderen Internationals hatten. Ich habe das Geld lieber ins Reisen investiert.

6. Transport

Mit der Metro, den Trambahnen und Bussen kommt man in Moskau gut von A nach B. Man muss allerdings bedenken, dass die Entfernungen deutlich größer sind als in Bremen. Es kann schon ein Stündchen oder länger dauern ans gewünschte Ziel zu gelangen. Eine Einzelfahrt kostet zwischen 36 und 55 RUB. Ohne Sozialkarte bekommt man ein Monatsticket für ca. 2000 RUB, mit schon für 350 RUB. Alleine deshalb lohnt sich die Beantragung. Wer nachts oder für längere Strecken ein Taxi nehmen möchte, sollte auf keinen Fall einfach einsteigen und erwarten, dass der Preis am Ende stimmt. Besser ist es, sich die App Yandex Taxi herunterzuladen und dort ein Taxi zu bestellen. Man bekommt bei Buchung den Fahrer, sein Auto inkl. Kennzeichen, seine Bewertung und der genaue Preis sowie die Strecke angezeigt und geht so sicher, dass man nicht abgezockt wird. Das Reisen außerhalb von Moskau geht am besten mit Über-Nacht-Zügen oder Bussen, wenn es die Entfernung erlaubt. So spart man sich

gleich zwei Übernachtungen im Hotel/Hostel. Ab einer gewissen Strecke empfiehlt es sich dann aber doch zu fliegen, wenn man es sich leisten kann, weil es in den Zügen keine Duschen gibt und bei Fahrten über 24 Stunden fehlt das schon. Das gilt übrigens auch für die transsibirische Eisenbahn.

7. Kurse und Prüfungsleistungen

Das Semester in Russland ist in zwei Module aufgeteilt. Es gibt Kurse, die nur ein Modul lang sind, Kurse, die zwei Module lang sind und auch Kurse, die über drei oder sogar vier Module lang sind. Für Austauschstudenten kommen natürlich nur die in Frage, die über ein oder zwei Module gehen. Noten setzen sich in der Regel aus einem kleinen Prozentsatz Anwesenheit, Vorträgen, Tests, Klausuren, Gruppenarbeiten und Essays zusammen. In den meisten Kursen gibt es ein Midterm und ein Final. Außerdem gibt es Kurse, die wöchentliche Tests beinhalten. Es kann also sein, dass man in einem Ein-Modul-Kurs schon noch ein paar Wochen die erste Klausur schreibt. Im Semesterplan sind zwar Klausurphasen angegeben, aber diese werden oft nicht eingehalten. Der Aufwand ist je nach Fach sehr unterschiedlich. In den Kursbeschreibungen auf der HSE-Website kann man vor Anmeldung meist nachlesen, was die erforderten Leistungen für das Fach sind. Das Benotungssystem besteht aus einer Skala von 0 bis 10 Punkten, wobei man zum Bestehen 4 Punkte benötigt. Sollte es in einem Fach einmal nicht so gut laufen, ist meine Erfahrung, dass die Professoren sehr hilfsbereit und kooperativ sind was Nachprüfungen, Klausureinsichten und Hilfestellungen angeht.

8. Fazit und allgemeine Tipps

Insgesamt war mein Semester in Moskau eine sehr gute Erfahrung. Die Universität unterstützt die Internationals in den meisten Fällen sehr gut. Es kann allerdings vorkommen, dass E-Mails an das SIMO (Students International Mobility Office) in der Masse untergehen und man eine Erinnerung schicken muss. Wer gerne feiern oder in der Gruppe reisen geht, sollte sich auf jeden Fall das Netzwerk ESN anschauen. In der O-Woche stellt sich diese Organisation vor. Mir haben die Ausflüge und Reisen gut gefallen, die organisierten Partys waren mir allerdings oft zu teuer. Wenn ich einmal einen Tapetenwechsel brauchte und nicht in meinem Zimmer oder der Uni lernen wollte, bin ich oft in ein Zeitcafé in der Nähe von Kitai Gorod gegangen (Jeffrey's, Ulitsa Maroseyka, 15, Moskva, Russland, 101000). Das Konzept beinhaltet, dass man nicht nach dem Verbrauch der angebotenen Snacks und Getränken, sondern nach der dort verbrachten Zeit bezahlt. Es gibt mit der Sozialkarte einen Rabatt und man bezahlt maximal 500 RUB. Es gibt noch andere dieser Cafés, aber dieses hat mir am besten gefallen. Ich kann es außerdem sehr empfehlen, dort eine Kaffeespezialität mit dem Namen Raf probieren.

Eine gute Gelegenheit um einen guten Überblick über die Stadt und ihre Angebote zu bekommen war für mich eine der typischen Touri-Bustouren wie man sie aus anderen Großstädten kennt. Man lernt so schnell die Entfernungen einzuschätzen und wird auch auf bei uns nicht so bekannte Sehenswürdigkeiten hingewiesen.